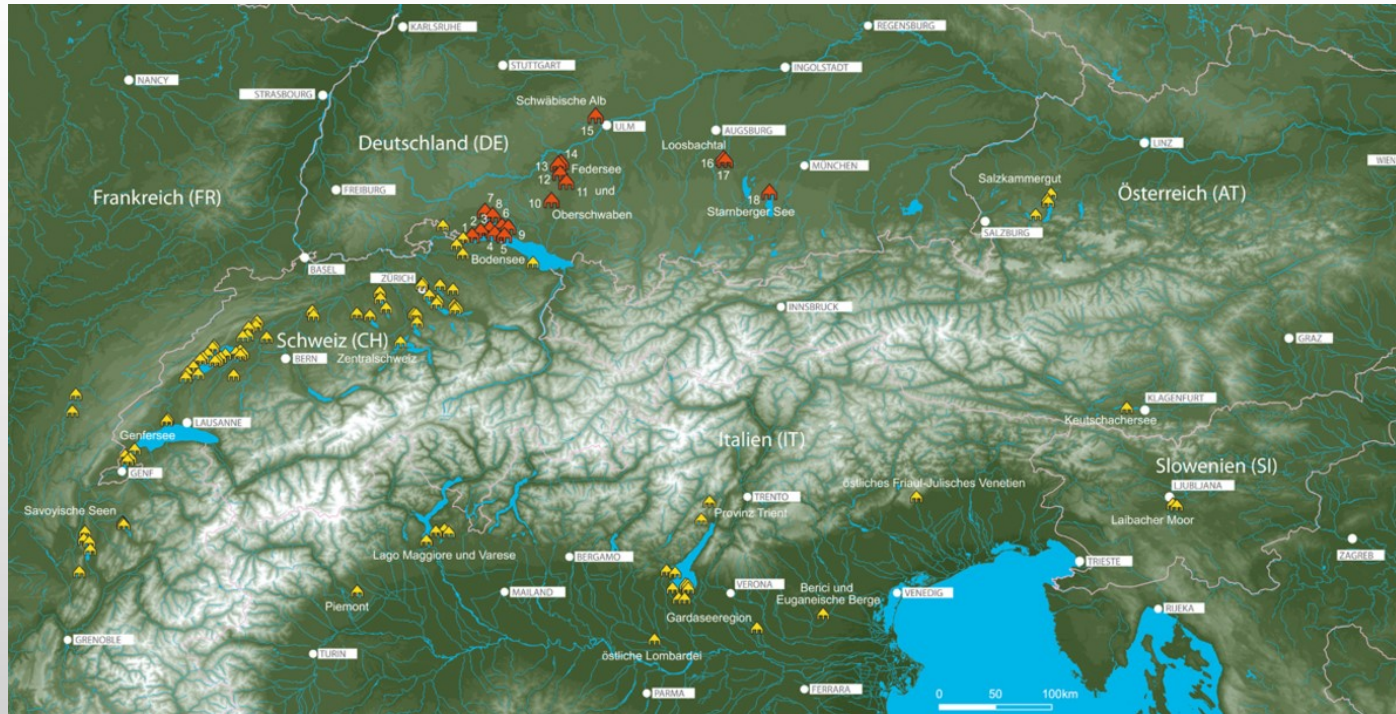




Einordnung der Pfahlbau-Fundstätte Litzelstetten-Krähenhorn in die Gesamtheit des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“

Zum Welterbe gehören insgesamt 111 Fundstätten in 6 Ländern



18 in Deutschland, davon

15 in Baden-Württemberg

3 in Bayern

56 in der Schweiz

5 in Österreich

11 in Frankreich

19 in Italien

2 in Slowenien



Fundstätten in **Deutschland**, die Teil des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ sind

Quelle: <https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/die-einzelnen-stationen/>

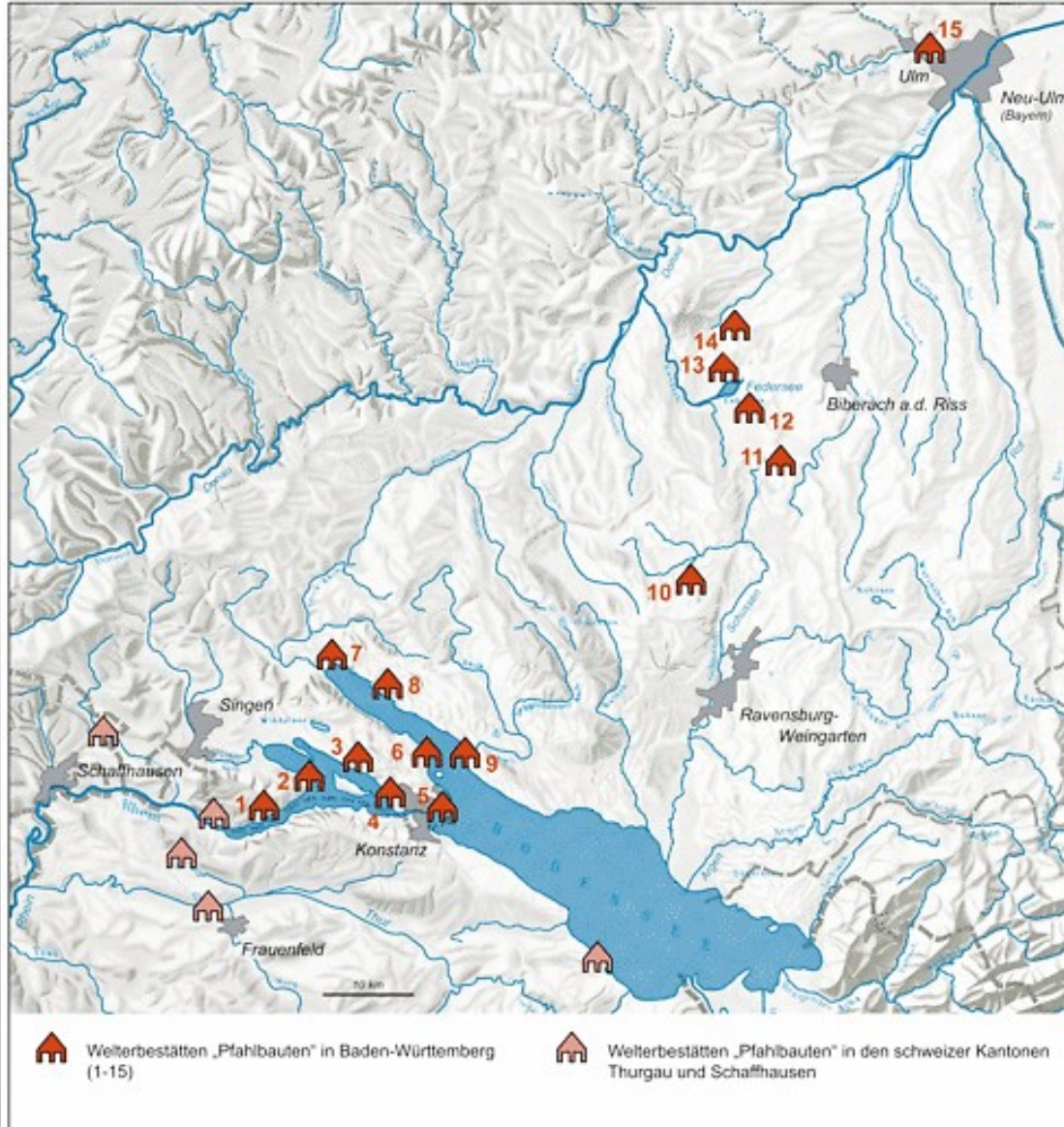


Region	Palafittes-Nomenklatur	Bezeichnung	Anmerkung
Bodensee	DE-BW-01	Wangen – Hinterhorn	4 x Untersee
	DE-BW-03	Hornstaad – Hörnle	
	DE-BW-04	Allensbach – Strandbad	
	DE-BW-05	Wollmatingen – Langenrain	
	DE-BW-06	Konstanz – Hinterhausen	3 x Konstanz
	DE-BW-07	Litzelstetten – Krähenhorn	
	DE-BW-08	Bodman - Schachen / Löchle	
	DE-BW-09	Sipplingen – Osthafen	4 x Überlinger See
	DE-BW-10	Unteruhldingen – Stollenwiesen	
Oberschwaben	DE-BW-18	Schreckensee bei Wolpertswerde, Kreis Ravensburg	4 x Federseegebiet
	DE-BW-16	Olzreute – Enzishorn bei Bad Schussenried	
	DE-BW-15	Siedlung Forschner bei Bad Buchau	
	DE-BW-13	Grundwiesen bei Alleshäusern, Kreis Biberach	
	DE-BW-11	Ödenahlen bei Alleshäusern und Seekirch	
Alb-Donau-Kreis	DE-BW-21	Ehrenstein in Blaustein-Ehrenstein	
Bayern	DE-BY-01	Pestenacker bei Weil im Landkreis Landsberg am Lech	
	DE-BY-02	Unfriedshausen bei Geltendorf im Landkreis Landsberg am Lech	
	DE-BY-03	Roseninsel im Starnberger See bei Feldafing	



Fundstätten in **Baden-Württemberg**, die Teil des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ sind

Quelle: <https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/die-einzelnen-stationen/>

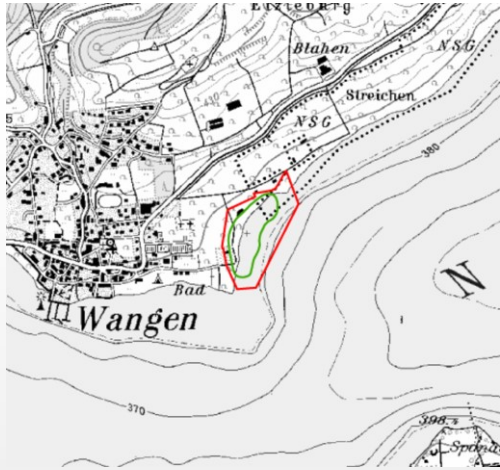


Nr. in Karte

- 1 Wangen - Hinterhorn
- 2 Hornstaad – Hörnle
- 3 Allensbach – Strandbad
- 4 Wollmatingen – Langenrain
- 5 Konstanz – Hinterhausen
- 6 **Litzelstetten – Krähenhorn**
- 7 Bodman – Schachen / Löchle
- 8 Sipplingen – Osthafen
- 9 Unteruhldingen – Stollenwiesen
- 10 Schreckensee
- 11 Olzreute - Enzisholz
- 12 Siedlung Forscher
- 13 Alleshausen - Grundwiesen
- 14 Ödenahlen
- 15 Ehrenstein



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



-  Kernzone
-  Pufferzone



Wangen-Hinterhorn

Welterbestätte DE-BW-01, Gemeinde Öhningen, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Wangen-Hinterhorn wurde 1856 als erste prähistorische Seeufersiedlung in der Flachwasserzone am Bodensee entdeckt. Die Funde gelangten in britische, französische und deutsche Museen. Die Schichtenfolge der Fundstelle zeigt drei Besiedlungsphasen mit wichtigen Referenzkomplexen für die frühe und mittlere „Pfynen Kultur“ und Elementen der „Michelsberger Kultur“, des Weiteren sind mehrere Schichten der „Horgener Kultur“ vertreten. Große Teile der Kulturschichten mit Resten verbrannter Häuser und außerordentlich gut erhaltenen Textilien liegen noch immer ungestört im Boden.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/wangen-hinterhorn/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

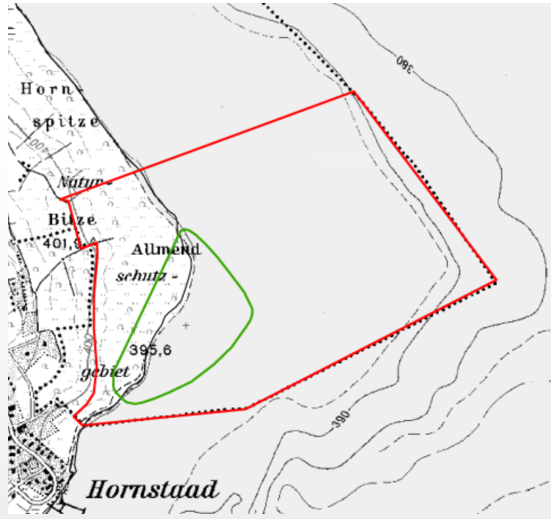
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



Kernzone



Pufferzone

Hornstaad-Hörnle

Welterbestätte DE-BW-03, Gemeinde Gaienhofen, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Die Namen gebende Fundstelle der „Hornstaader Gruppe“ entdeckte M. Koch in den Jahren 1856/57. Sie ist eine der am längsten und besten untersuchten Pfahlbausiedlungen am Bodensee. Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg erkundete die Siedlung ab 1973 und erforschte sie von 1982-1993 im Rahmen eines Schwerpunktprogrammes der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hervorzuheben sind der Fundreichtum und die exzellente Erhaltung von Textilien und organischem Material. Die Funde zeigen weiträumige Tauschbeziehungen nach Nordwesteuropa, Bayern und Italien. Ausgedehnte verbrannte Kulturschichten mit gut erhaltenen Hausinventaren belegen die Bedeutung der Fundstelle. Weitere benachbarte Siedlungen gehören zur Pfyn- und Horgener Kultur. Insgesamt liegen fünf verschiedene Siedlungsareale im Bereich des Flachwassers.

Text und Skizze:

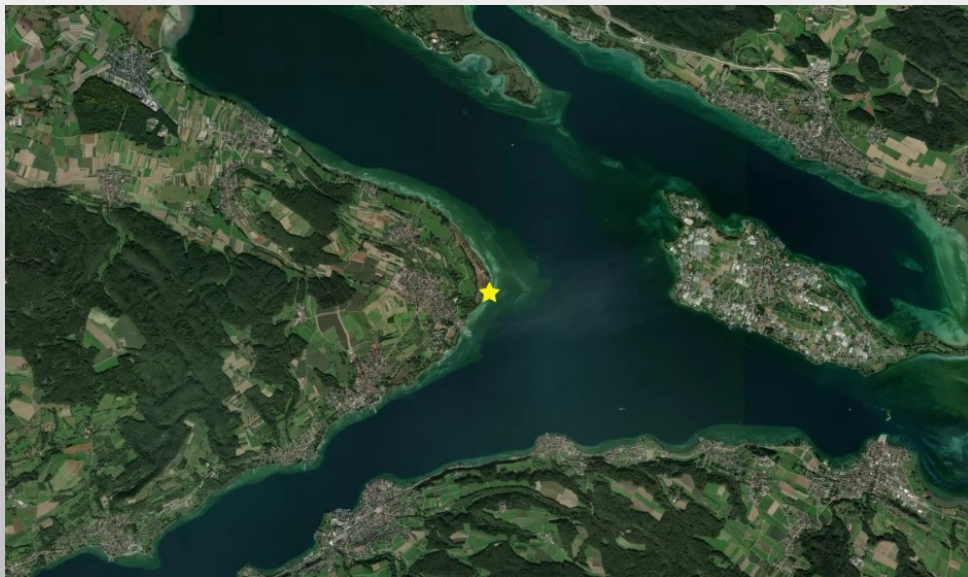
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/hornstaad-hoernle/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

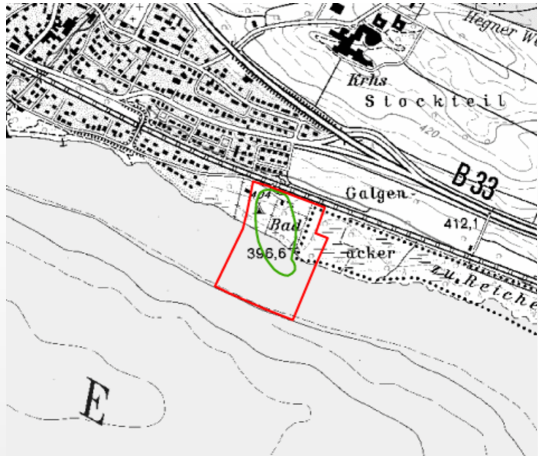
<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com





Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



— Kernzone

— Pufferzone



Allensbach-Strandbad

Welterbestätte DE-BW-04, Gemeinde Allensbach, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Der Zollinspektor K. Dehoff entdeckte die Fundstelle 1861. Damit zählt sie zu den am längsten bekannten Pfahlbaufundstellen am Bodensee. Von 1983-1988 sowie 2002-2003 führte das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg archäologische Untersuchungen durch.

Bei der Station handelt es sich um ein mehrphasiges jung- und endneolithisches Siedlungsareals. Dieses lieferte herausragende Funde, insbesondere der mittleren und späten „Horgener Kultur“, wie Textilien, Holzartefakte und importierten Silex aus Norditalien. Nicht zuletzt bietet Allensbach-Strandbad ausgezeichnete Forschungsmöglichkeiten zur mehrfachen Siedlungsverlagerung innerhalb einer räumlich begrenzten Siedlungskammer der „Horgener Kultur“.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/allensbach-strandbad/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen

Wollmatingen-Langenrain

Welterbestätte DE-BW-05, Stadt Konstanz, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Die Station wurde 1881/82 von D. Nägeli entdeckt, der 1882 zusammen mit L. Leiner Grabungen durchführte. 1929 erfolgte eine Sondage durch H. Reinerth. In den Jahren 1983, 1986 und 1988 führte das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg erneut Untersuchungen durch.

Wollmatingen-Langenrain ist eine der wenigen spätbronzezeitlichen Siedlungen des Bodensees mit großräumiger Erhaltung eines Fundhorizontes. Die wissenschaftlichen Analysen zeigen, dass die Fundschichten für die archäobotanische Forschung von besonderer Bedeutung sind. Die Fundstelle liegt zudem in einer topographisch besonderen Lage: Sie kontrolliert die Mündung des Rheins in den Untersee und scheint im Zusammenhang mit Kommunikation und Transport wichtig gewesen zu sein. Die Fundstelle ist bisher nur kleinflächig untersucht und hat ein großes Forschungspotential.

Text und Skizze:

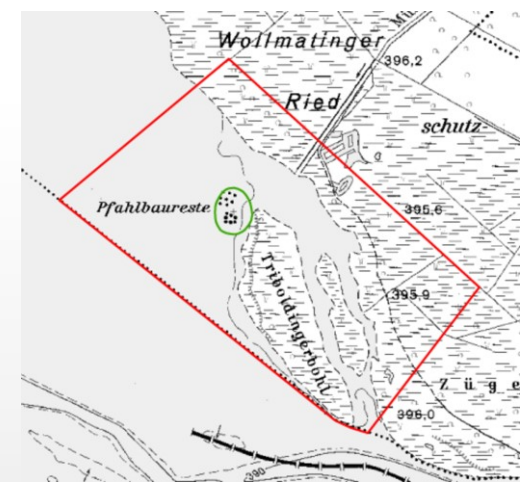
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/wollmatingen-langenrain/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

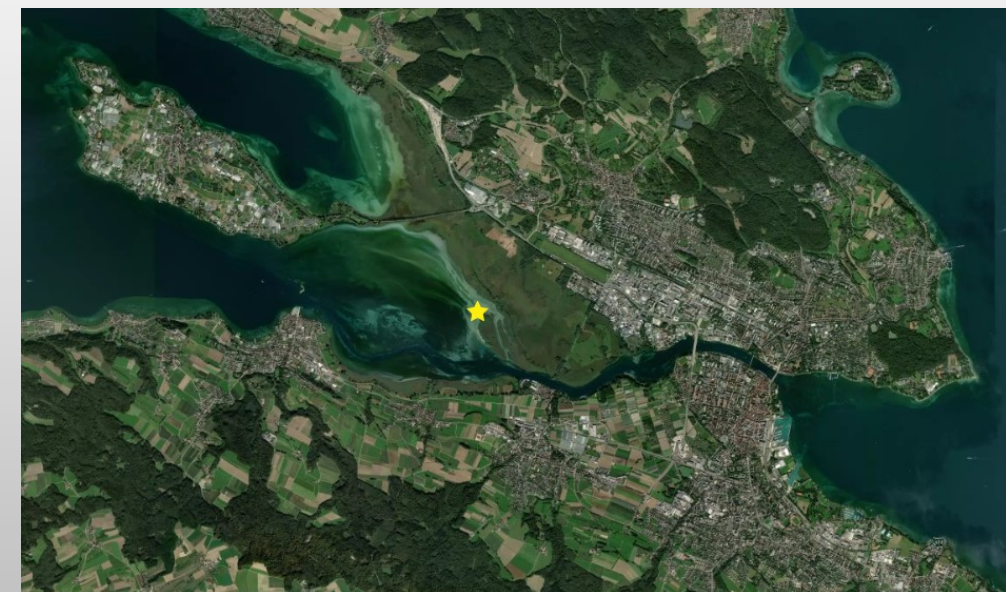
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com

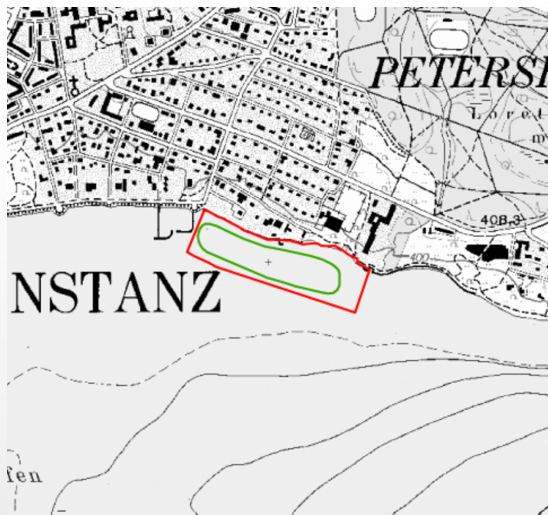


— Kernzone
— Pufferzone

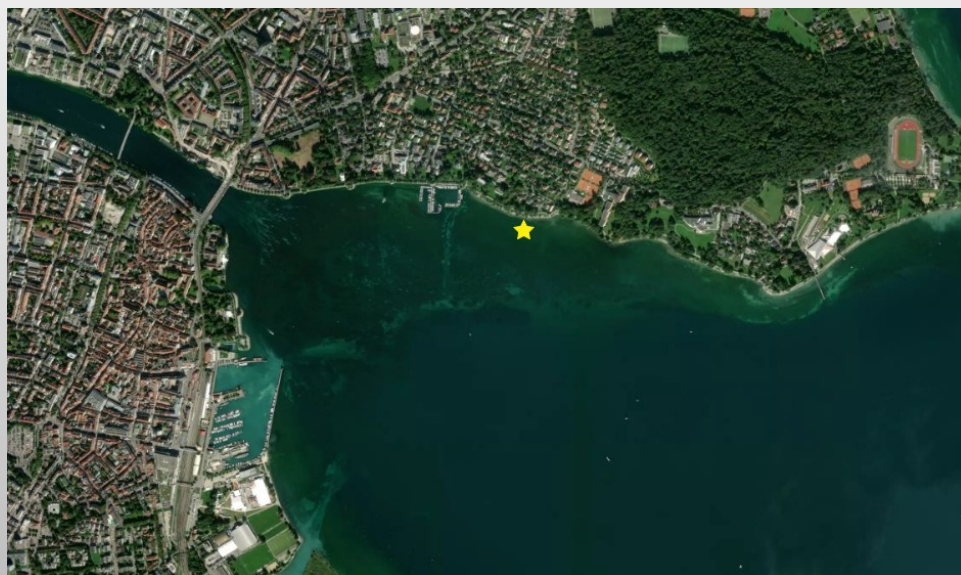




Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



— Kernzone
— Pufferzone



Konstanz-Hinterhausen

Welterbestätte DE-BW-06, Stadt Konstanz, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Die am Nordufer des Konstanzer Trichters gelegene Station wurde 1859 entdeckt und bereits 1882 kartiert. In den 1980er Jahren wurde das Pfahlfeld über Luftbilder erfasst; 2005/2006 erfolgte eine Verprobung von Pfählen durch das Landesamt für Denkmalpflege.

Das ausgedehnte Pfahlfeld und das Fundspektrum weisen auf eine umfassende Siedlungsgeschichte hin. Von besonderer Bedeutung, da nur selten am Bodensee vorkommend, sind einzelne Funde der „Goldberg III-Gruppe“, die auf Kontakte nach Oberschwaben hinweisen. Auf Luftbildern sind zahlreiche Pfahlstrukturen und Hausgrundrisse sichtbar. Die Fundstelle befindet sich in einer speziellen topographischen Lage nahe der Rheinfurt bei Konstanz und gehört zu einer ganzen Gruppe von Siedlungen, die den Rheinübergang kontrollieren.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/konstanz-hinterhausen/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

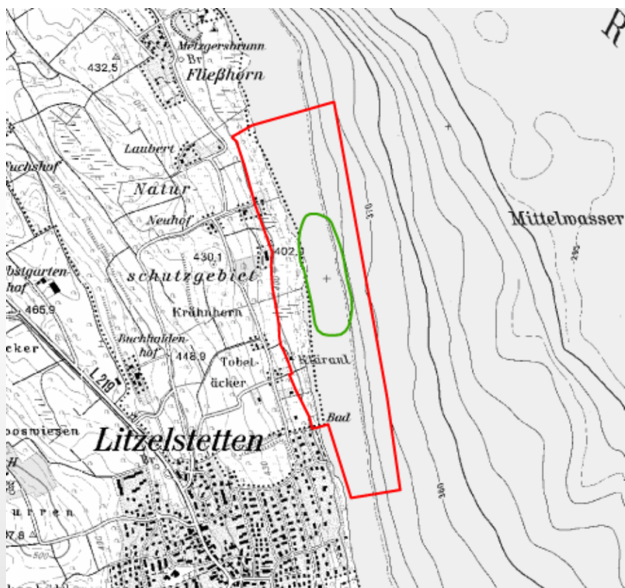
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

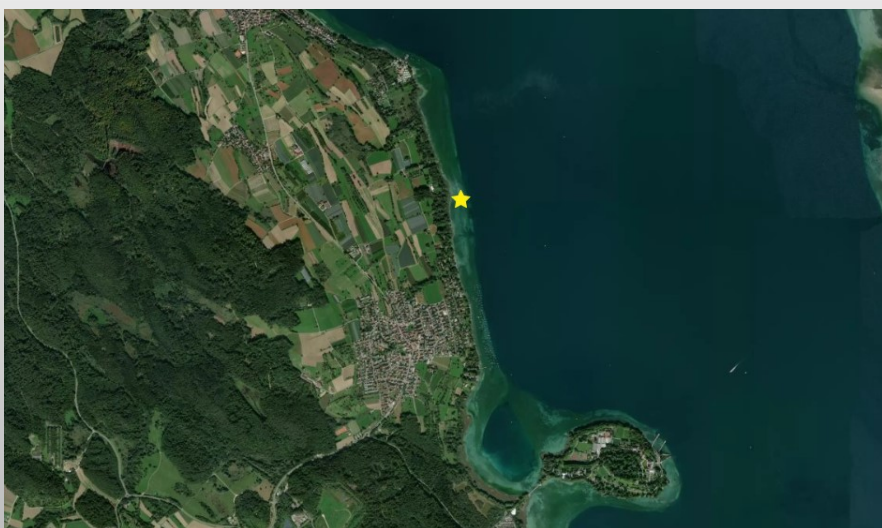
© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



- Kernzone
- Pufferzone



Litzelstetten-Krähenhorn

Welterbestätte DE-BW-07, Stadt Konstanz, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Die Station Litzelstetten-Krähenhorn liegt gegenüber der Ortschaft Unteruhldingen. Sie wurde vor 1899 entdeckt und um 1950 erstmals von H. Schiele kartiert. 2003 und 2004 führte das Landesdenkmalamt Tauchsondagen durch.

Litzelstetten-Krähenhorn repräsentiert eine spezielle Siedlungslage am Nordufer der Halbinsel Bodanrück. Die Siedlung liegt auf einer kleinen vorspringenden Landzunge. Ein ausgedehntes Pfahlfeld, zwei durch Seekreide getrennte Kulturschichtpakete und verschiedene Funde repräsentieren eine längere Besiedlungsdauer des Platzes. Es liegen Siedlungsfunde des Jung- und Endneolithikums, vor allem der frühen und späten „Pfyner Kultur“, vor.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/litzelstetten-kraehenhorn/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

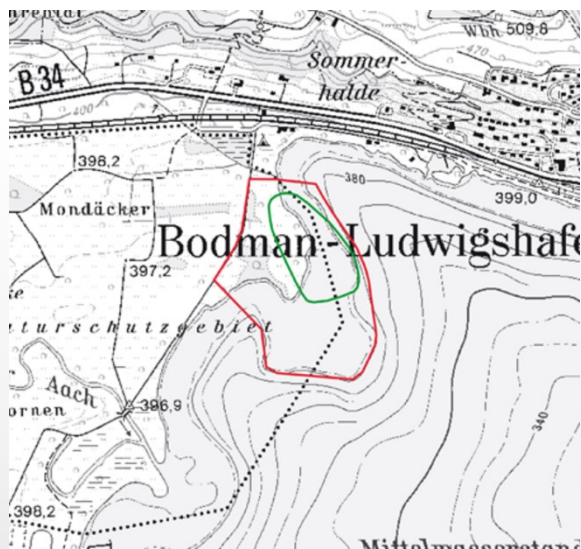
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com

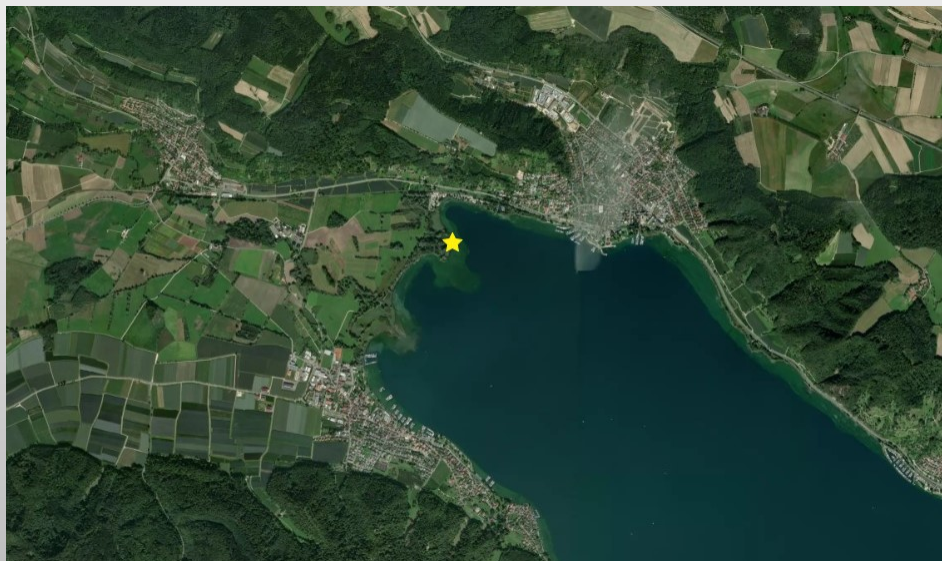


Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



— Kernzone

— Pufferzone



Bodman-Schachen/Löchle

Welterbestätte DE-BW-08, Gemeinde Bodman-Ludwigshafen, Kreis Konstanz

Die Fundstelle

Das genaue Datum der Entdeckung der Station Bodman-Schachen/Löchle ist nicht bekannt; sie dürfte jedoch zwischen 1854 und 1866 entdeckt worden sein. A. Ley schreibt 1866, dass er die ersten Funde am Schachenhorn schon einige Jahre zuvor getätigt hat. Die reichen Pfahlbaufunde am Ende des Überlinger Sees veranlassten den Karlsruher Altertumsverein um die vorletzte Jahrhundertwende, in Bodman wissenschaftliche Ausgrabungen durch K. Schumacher durchzuführen zu lassen. Diesen Unternehmungen verdankt die Pfahlbauforschung am Bodensee die ersten - wenn auch nur schematisch - zeichnerisch aufgenommenen Profile. In den Jahren 1982-1984, 1986 und 1996 erfolgten systematische taucharchäologische Untersuchungen durch das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/bodman-schachenloechle/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen

Sipplingen-Osthafen

Welterbestätte DE-BW-09, Gemeinde Sipplingen, Bodenseekreis

Die Fundstelle

Entdeckt 1864/65, erkannte man die Station Sipplingen Osthafen bereits damals als eine der größten Ufersiedlungen am Bodensee. Eine erste Forschungsgrabung führte H. Reinerth, Urgeschichtliches Forschungsinstitut Tübingen, in den Jahren 1929/30 in einem Caisson durch. In den späten 1970er Jahren unternahmen Taucher der Stadtarchäologie Zürich erste taucharchäologische Erforschungen. Seit 1982 werden vom Landesamt für Denkmalpflege kontinuierlich archäologische Untersuchungen durchgeführt. Ein Teil der Projekte erfolgte mit namhafter Unterstützung der Fritz-Thyssen-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Sipplingen-Osthafen liegt in einer einzigartigen, vom Hinterland abgeschirmten Siedlungskammer, dem Sipplinger Dreieck. Die Station ist der am besten erhaltene prähistorische Siedlungskomplex des Bodensees. Bis zu zwei Meter mächtige Kulturschichtabfolgen weisen hervorragend erhaltene Hausbefunde, Textilien, Nahrungsreste und Knochen auf. Besonders wichtig ist die Station aufgrund der spätneolithischen Schichtfolge. Dank der Fundstelle konnten wichtige wissenschaftliche Einblicke in die Entwicklung von Umwelt und Wirtschaft im Neolithikum gewonnen werden - das Forschungspotential ist weiterhin groß.

Text und Skizze:

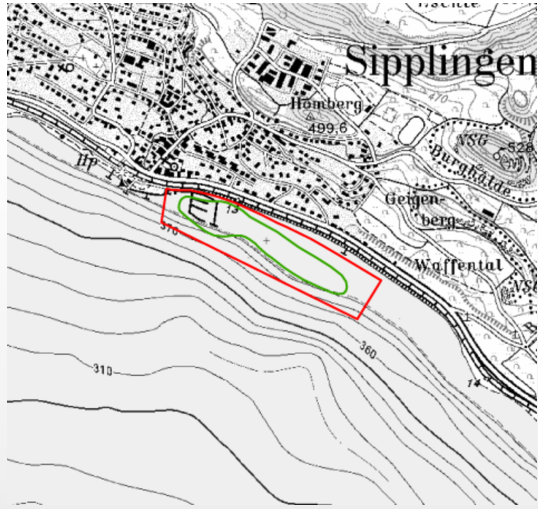
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/sipplingen-osthafen/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

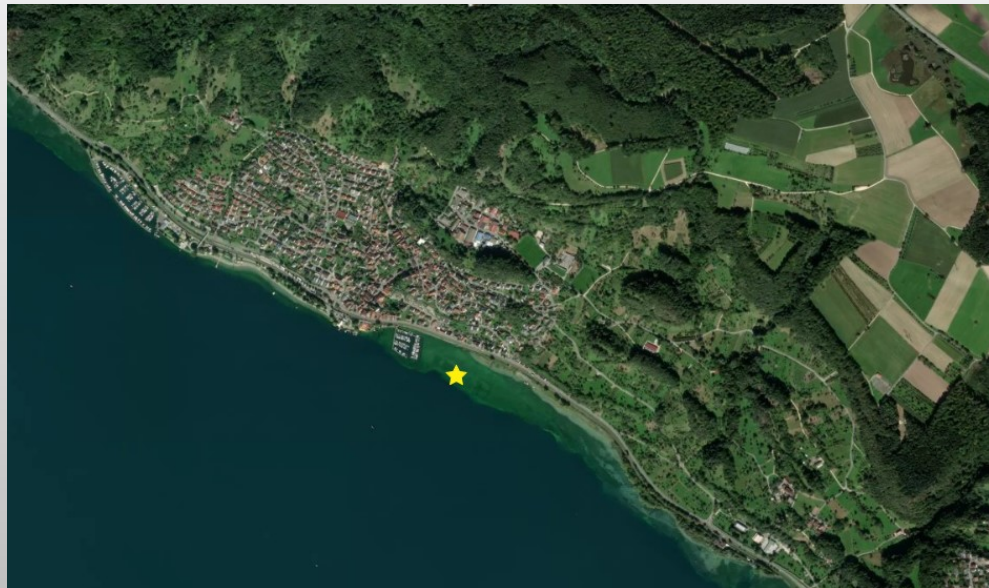
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com

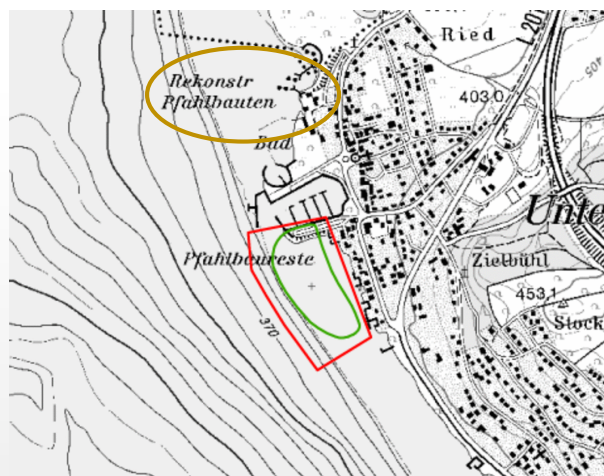


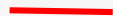
— Kernzone
— Pufferzone





Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



-  Pfahlbaumuseum
Unteruhldingen
-  Kernzone
-  Pufferzone

Unteruhldingen-Stollenwiesen

Welterbestätte DE-BW-10, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis

Die Fundstelle

Die um 1864 entdeckte Station liegt unmittelbar vor der Ortslage von Unteruhldingen. Der intensiven Sammeltätigkeit der Familie Sulger folgten in den 1950er Jahren erste Tauchgänge durch H. Reinerth. Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg führte nach einer Bestandsaufnahme in den 1980er Jahren sowie 1998 Tauchsondagen durch. Kartierungen und Probenentnahmen im Pfahlfeld erfolgten 2004 und zuletzt 2011 durch das Landesamt für Denkmalpflege.

Die Fundstelle Unteruhldingen-Stollenwiesen liegt auf einem Schwemmkegel der Seefelder Aach. Sie stellt das bedeutendste Pfahlfeld einer ehemals stark befestigten spätbronzezeitlichen Siedlung am Bodensee dar, denn die spezielle topographische Lage ermöglichte eine Transport- und Kommunikationsroute über den See. Die Fundstelle umfasst drei Siedlungsphasen und ist reich an Funden, vor allem zahlreichen Bronzeobjekten.

Text und Skizze:

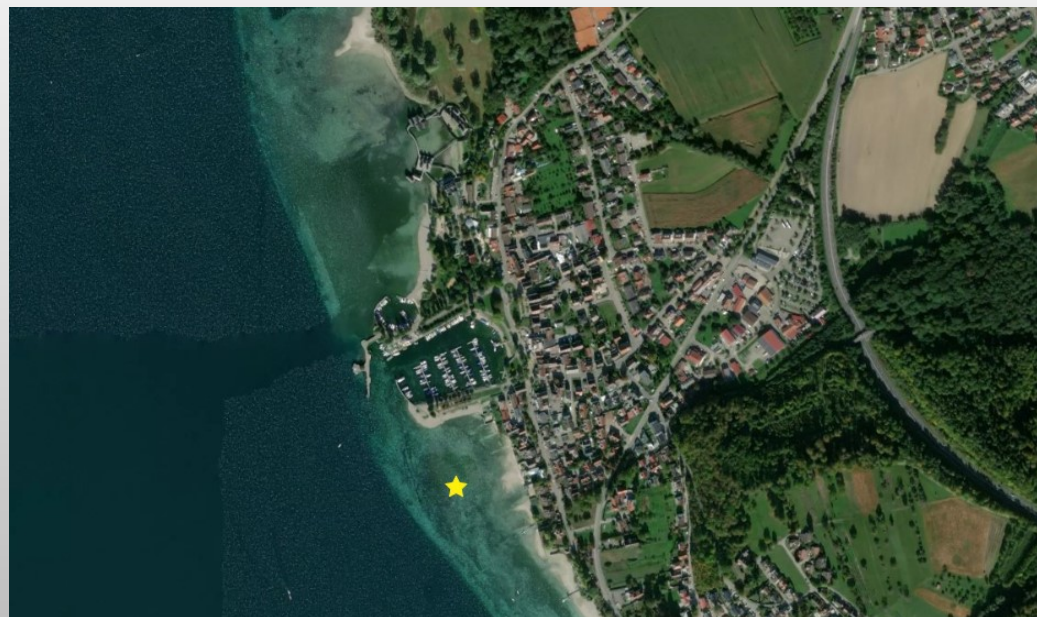
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/unteruhldingen-stollenwiesen/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

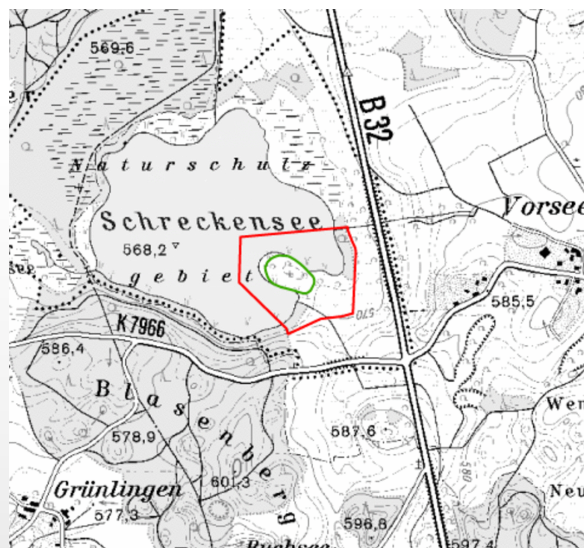
<https://www.palafittes.org>

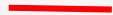
© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com





Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



-  Kernzone
-  Pufferzone

Schreckensee

Welterbestätte DE-BW-18, Gemeinde Wolpertswende, Kreis Ravensburg

Die Fundstelle

Die Fundstelle befindet sich auf einer Halbinsel im Schreckensee und enthält die einzige umfassende Stratigraphie Oberschwabens vom Jungneolithikum bis in die Frühbronzezeit („Pfyn-Altheimer-Gruppe Oberschwabens“, „Horgener Kultur“, „Goldberg III-Gruppe“ und Frühbronzezeit). Das organische Material ist ausgezeichnet erhalten. Die Fundstelle ist ein wichtiger Vertreter der Siedlungen auf Halbinseln und Inseln in den Kleinseen Oberschwabens und lieferte wichtige Nachweise für frühe Kupfermetallurgie.

Text und Skizze:

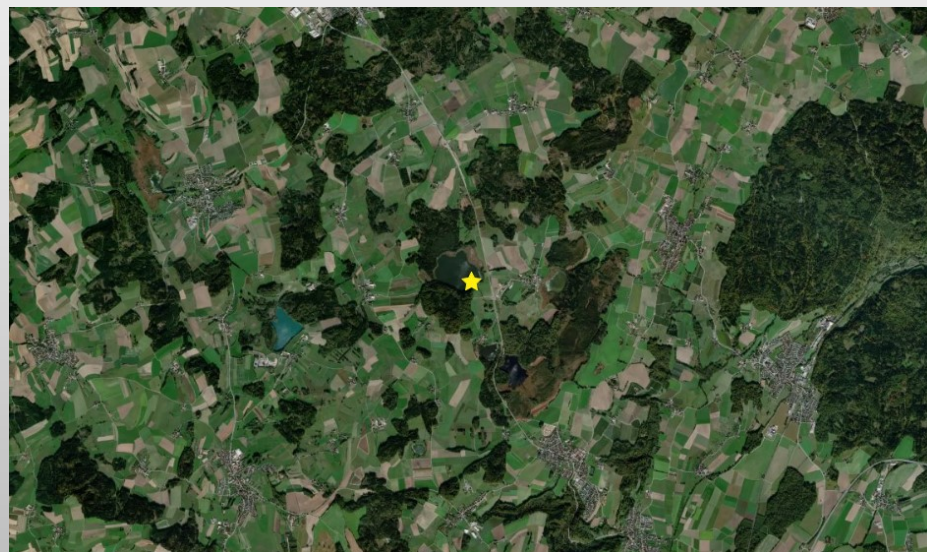
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/schreckensee/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

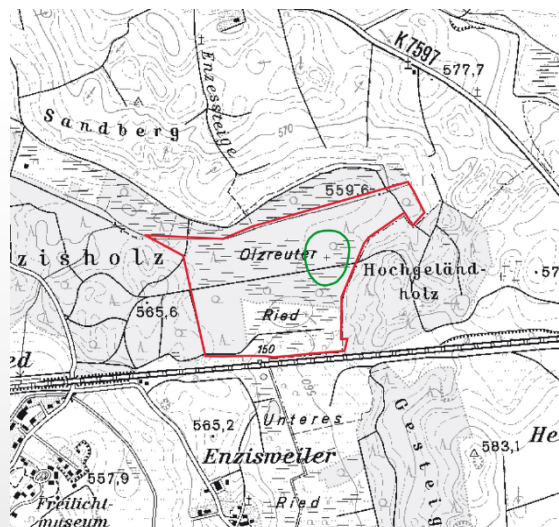
<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com





Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



- Kernzone
- Pufferzone



Olzreute-Enzisholz

Welterbestätte DE-BW-16, Stadt Bad Schussenried, Kreis Biberach

Fundstelle

Erste Funde aus Olzreute-Enzisholz wurden im Zuge des Torfabbaus in den 1940er Jahren bekannt. 1982 erfolgten seitens des Landesdenkmalamtes Nachforschungen, ab 2004 und zuletzt 2010/11 Bohrungen und kleinflächige Grabungsschnitte. Dank der außerordentlich guten Erhaltung von Siedlungsschichten der „Goldberg III-Gruppe“, Resten von Holzbauten und weiteren Funden, ist die Fundstelle ein typisches Beispiel für eine Siedlung in einem kleineren, oberschwäbischen Verlandungsmoor. Drei Belegungsphasen lassen sich nachweisen. Vier aufgefundene Scheibenräder und ein kleines Modellrad zeigen verschiedene Herstellungstechniken auf und sind damit wichtige Zeugen für die Entwicklungsgeschichte von Fahrzeugen.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/olzreute-enzisholz/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen

Siedlung Forscher

Welterbestätte DE-BW-15, Stadt Bad Buchau, Kreis Biberach

Fundstelle

Die Siedlung Forscher liegt inmitten des südlichen Federseeriedes. Sie ist nach ihrem Entdecker, dem Biberacher Zahnarzt und Heimatforscher H. Forscher benannt, der bereits in den 1920er Jahren erste Sondagen durchführte. Nach weiteren Ausgrabungen durch E. Wall in den 1950er Jahren folgten 1975 Ausgrabungen durch die Außenstelle Tübingen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft führten das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und das Württembergische Landesmuseum von 1983-89 gemeinsam umfangreiche Untersuchungen durch.

Erste Besiedlungsspuren datieren in die Frühbronzezeit, der Schwerpunkt liegt jedoch in der Mittelbronzezeit. Diese außerordentlich leicht zu verteidigende Siedlung ist die einzige, im Moor konservierte, befestigte Anlage der Mittelbronzezeit nördlich der Alpen. Der größte Teil der Funde gehört der „Hügelgräber-Kultur“ an und zeigt eine große Spannweite von Fernkontakten. Die Fundstelle repräsentiert eine einzigartige Siedlungsstruktur mit Parallelen im Donauraum. Große Teile des Pfahlfeldes der Palisaden und der Ablagerungen liegen noch unberührt im Boden.

Text und Skizze:

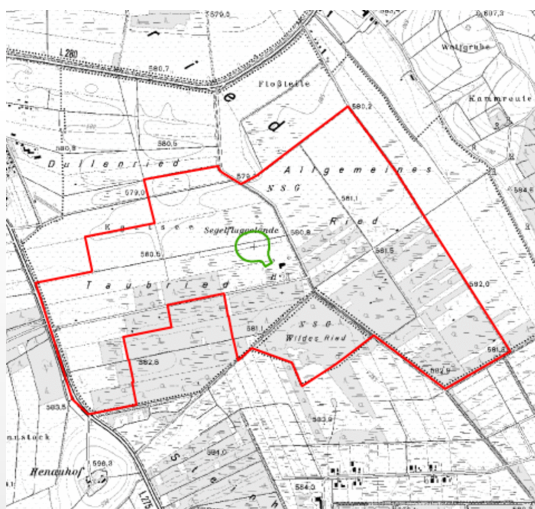
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/siedlung-forschner/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



— Kernzone
— Pufferzone

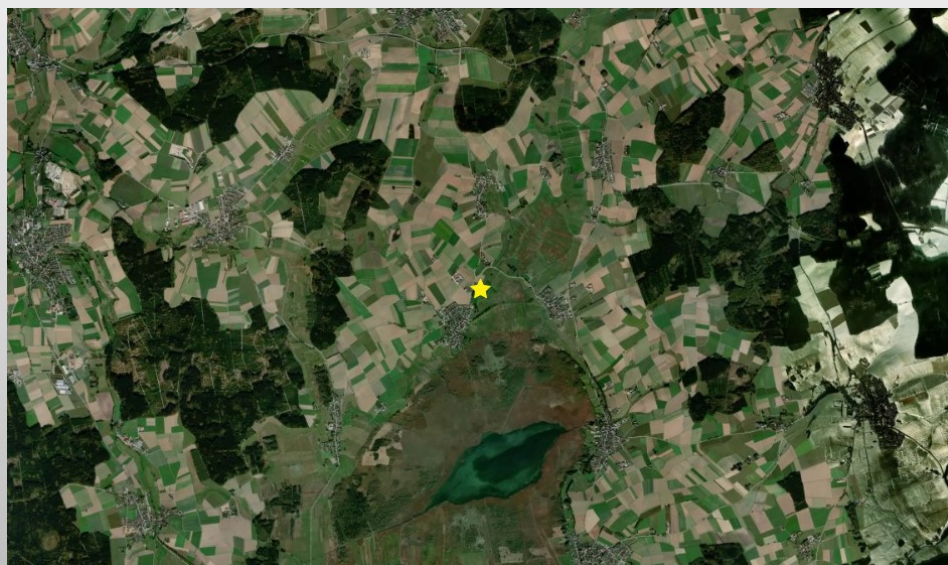




Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



- Kernzone
- Pufferzone



Alleshhausen-Grundwiesen bei Bad Buchau

Welterbestätte DE-BW-13, Gemeinde Alleshhausen, Kreis Biberach

Fundstelle

Die Siedlung liegt etwa 250 m südlich von Alleshhausen am westlichen Rand des Federseeriedes. 1989 entdeckt, wurde die Station 1990-1992 vom Landesdenkmalamt und zuletzt 2005 vom Landesamt für Denkmalpflege erkundet. Die Fundstelle repräsentiert eine Siedlung der „Goldberg III-Gruppe“, die auf Flachs-anbau und Viehwirtschaft spezialisiert war. Grundwiesen ist das beste Beispiel in Oberschwaben für das Aufkommen von neuen sozialen Strukturen, Wirtschaftsstrategien und technischen Innovationen im Endneolithikum. Besonders hervorzuheben ist hier der Fund einer Radscheibe. Die Siedlungsschichten bilden eine Ablagerung von bis zu 1,2 m Dicke, die gut erhaltene Hausböden mehrerer Bauphasen umfassen. Die Fundstelle ist nicht zuletzt auch für die Erforschung von Umwelt und Wirtschaft während des Endneolithikums von besonderer Bedeutung.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/alleshhausen-grundwiesen/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



— Kernzone
— Pufferzone



Ödenahlen

Welterbestätte DE-BW-11, Gemeinden Alleshausen und Seekirch,
Kreis Biberach

Fundstelle

Die Station Ödenahlen liegt 500 m südlich der Ortschaft Ödenahlen im Gewann „Riedwiesen“ im nördlichen Federseeried. Sie wurde in 1930/40er Jahren entdeckt und 1981 vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg erkundet.

Die bis zu einen Meter mächtige Kulturschicht weist mehrere Bauhorizonte auf. Erhalten geblieben sind Häuser mit den zugehörigen Fußböden, Lehmestrichen und Herdstellen; selbst aufrecht stehende Wandteile sind noch vorhanden. Eine Palisade umschloss das Siedlungsareal. Ödenahlen ist eine wichtige und repräsentative Fundstelle für die oberschwäbische „Pfyn-Altheimer-Gruppe Oberschwabens“ und gleichzeitig die Fundstelle, an der man diese Kulturgruppe erstmals erkannte.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/oedenahlen/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

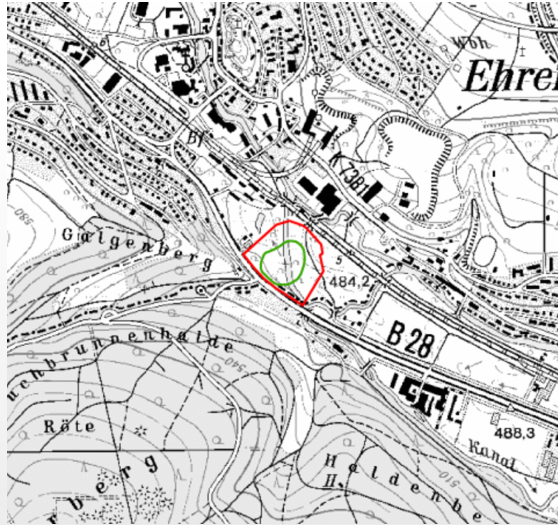
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Die Fundstätten in Baden-Württemberg im Einzelnen



— Kernzone
— Pufferzone



Ehrenstein

Welterbestätte DE-BW-21, Gemeinde Blaustein-Ehrenstein, Alb-Donau-Kreis

Fundstelle

Ehrenstein liegt nordwestlich von Ulm im Tal des Flüsschens Blau, südsüdöstlich der Ortschaft Ehrenstein. 1952 wurde die Fundstelle entdeckt und noch im gleichen Jahr durch Oskar Paret untersucht. 1960 folgte eine weitere Grabung durch H. Zürn vom Staatlichen Amt für Denkmalpflege Stuttgart.

Ehrenstein gehört zu den am besten erhaltenen Feuchtbodensiedlungen in Südwestdeutschland. Die Fundstelle spielt eine Schlüsselrolle zum Verständnis der „Schussenrieder Kultur“. Die forschungsgeschichtlich wichtige Fundstelle hat noch großes Potential für künftige Forschungen. Sie ist die einzige Fundstelle der „Schussenrieder Kultur“ auf der Liste und eines der wenigen Beispiele für einen Pfahlbau in einem Flusstal. Die Fundstelle weist eine dicke Kulturschicht mit mindestens fünf sich innerhalb von hundert Jahren folgenden Bauphasen mit kompletten Hausplätzen, Feuerstellen und Öfen auf.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/baden-wuerttemberg/ehrenstein/>

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



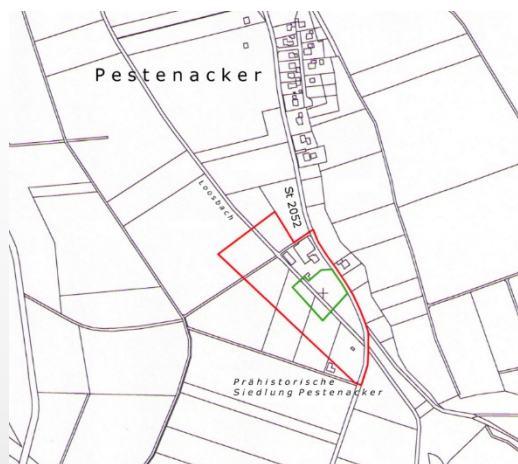
Fundstätten in **Bayern**, die Teil des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ sind

Quelle: <https://www.unesco-pfahlbauten.org/>



Nr. in Karte

- 16 Pestenacker, Weil
- 17 Unfriedshausen, Geltendorf
- 18 Roseninsel im Starnberger See, Feldaafing



— Kernzone
— Pufferzone



Pestenacker: Welterbestätte DE-BY-01

Gemeinde Weil, Landkreis Landsberg am Lech

Fundstelle

Die Siedlung von Pestenacker liegt in der feuchten Niederung des Loosbachs in der Nähe von Landsberg am Lech im westlichen Oberbayern. Auf rund 70 x 45 m Fläche haben sich dort - konserviert im Grundwasser - zahlreiche feuchtbodentypische Befunde erhalten. Im Zuge einer Begradigung des Bachbettes stieß man 1934 auf die ersten prähistorischen Holzbefunde. 1988 bis 1993 fand eine Forschungsgrabung im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Siedlungsarchäologie im Alpenvorland“ statt. Zwischen 2000 und 2004 wurde die Grabung schließlich durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege fortgeführt. Dabei barg man auch das bislang älteste textile Kleidungsstück Bayerns, einen so genannten Spitzhut aus Leinen, Eichenbaststreifen und Leder.

Am Fuße der Hochterrasse – ca. 25 m östlich der Feuchtbodensiedlung von Pestenacker wurde zudem eine mehrphasige, altheimzeitliche Filialsiedlung im Mineralboden nachgewiesen. Erschlossen wurde dieses synchrone Dorf über einen Verbindungsweg zum Talrand. Zusammen mit der nur rund 500 m entfernten Nachbarfundstelle von Unfriedshausen (DE-BY-02), bildeten die Siedlungen von Pestenacker eine jungneolithische, altheimzeitliche Siedelkammer im Loosbachtal.

Besiedlungsphasen

Insgesamt ließen sich vier altheimzeitliche Besiedlungsphasen nachweisen. Das älteste Dorf bestand aus ca. 16 Häusern. Es existierte nur vier Jahre und wurde dann Opfer eines Schladfeuers. Unmittelbar anschließend wurde an Ort und Stelle mit dem Wiederaufbau begonnen. Diese baugleiche Folgesiedlung währte weitere 15 Jahre. Nach kurzer Unterbrechung kam es zu einer dritten Besiedlungsphase vor Ort. Für die schlecht erhaltene, jüngste Phase fehlen Daten. Den Siedlungsplatz umgab zu allen Zeiten ein Flechtwerkzaun, der innenseitig von einem rundum verlaufenden Weg begleitet wurde.

Text und Skizze:

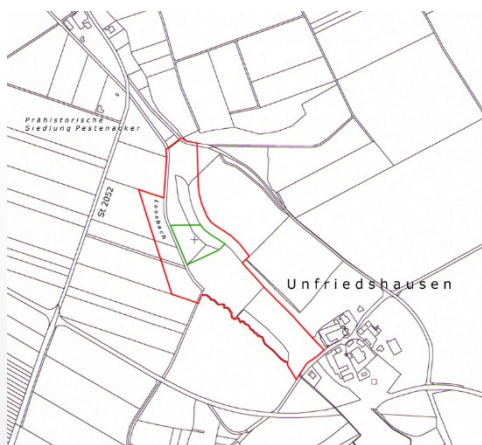
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/bayern/pestenacker/>

© Land Bayern, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Kernzone



Pufferzone



Unfriedshausen: Welterbestätte DE-BY-02

Gemeinde Geltendorf, Landkreis Landsberg am Lech

Die Fundstelle

Unfriedshausen befindet sich in der vermoorten Talaue des Loosbaches in der Nähe von Landsberg am Lech im westlichen Oberbayern. Die Fundstelle liegt unmittelbar östlich des 1934 begrabten Bachbetts in ca. 50 m Entfernung zum Talrand auf Almboden und zeigt feuchtbodenspezifische Erhaltungsbedingungen. 1986 entdeckte man bei der Verlegung einer NATO-Pipeline Holzbefunde einer altheimzeitlichen Siedlung, die als Unfriedshausen-West bezeichnet wird. Zwischen 1994 und 1999 konnte sie nahezu vollständig durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ergraben werden. Bei Sondagen in den Jahre 1999 bis 2002 fand man einige Meter südöstlich des bekannten Dorfes eine synchrone, über einen Knüppeldamm erreichbare Schwestersiedlung. Diese erhielt den Namen Unfriedshausen-Ost und liegt als Forschungsreserve dauerhaft konserviert im Grundwasser.

Besiedlungsphasen

Unfriedshausen-West und -Ost waren mehrphasige, von Flechtwerkzäunen umfriedete Siedlungen. In beiden Dörfern konnten insgesamt drei übereinander liegende Bauphasen identifiziert werden. Bis zu zwölf Kleinhäuser flankierten in zwei bzw. drei Zeilen einen Hauptweg, der in den späteren Bauphasen als ca. 2 m breiter Bohlenweg ausgeführt wurde. Alle Gebäude waren als zweigeteilte Wohnstallhäuser in Pfostenbauweise mit Dachfirst konstruiert und besaßen einen zweilagigen, hölzernen Hausboden samt Estrich. Haus- und Dorfarchitektur stimmen weitgehend mit dem Erscheinungsbild der ebenfalls altheimzeitlichen Nachbarsiedlung von Pestenacker (DE-BY-01) überein. Sekundär verbaute Althölzer des 38. und 37. Jh. v. Chr. aus der frühesten Siedlungsphase von Unfriedshausen-Ost belegen, dass im Umfeld der Fundstelle noch weitere, ältere Dörfer der Alheimer Kultur bestanden haben müssen. Offensichtlich wurde das Loosbachtal über einen längeren Zeitraum hinweg als jungneolithische Siedelkammer genutzt. Vermutlich waren die Dörfer von Unfriedshausen Vorgänger des rund 500 m nordwestlich gelegenen Siedelareals von Pestenacker. Dessen Gründungsdatum ist nur um einige Jahre jünger anzusetzen.

Text und Skizze:

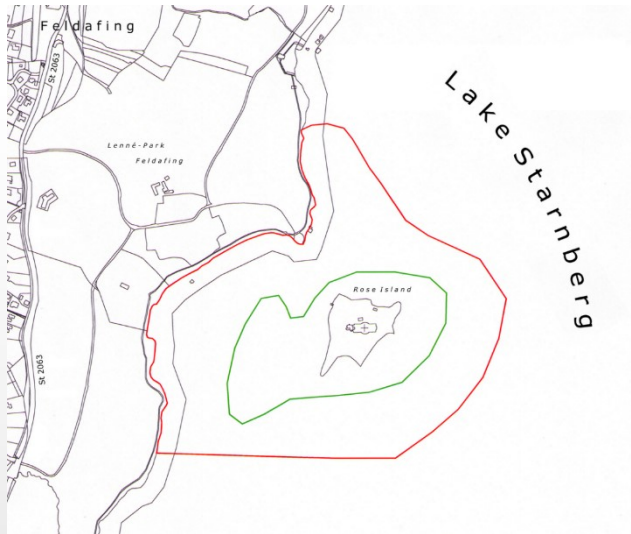
<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/bayern/unfriedshausen/>

© Land Bayern, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

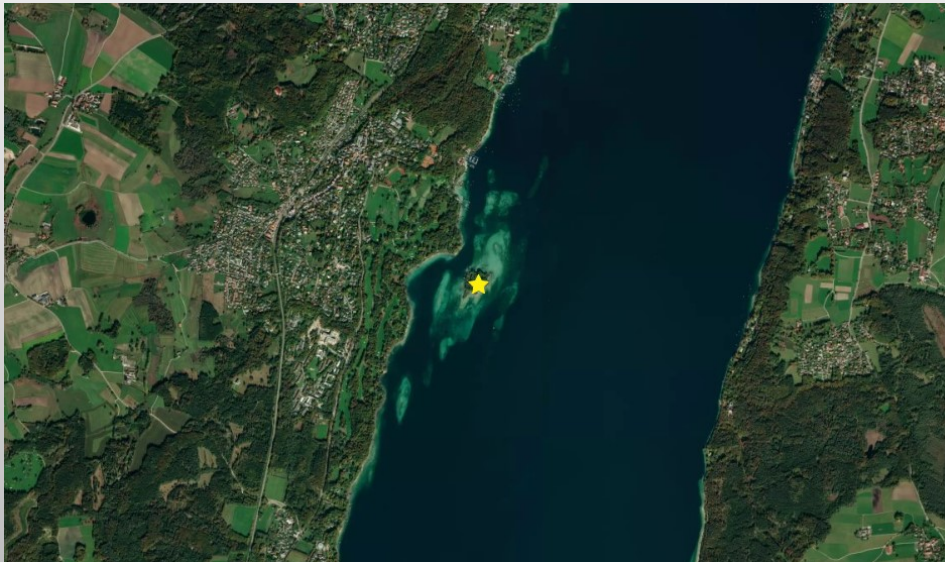
Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



— Kernzone
— Pufferzone



Roseninsel: Welterbestätte DE-BY-03

Gemeinde Feldafing, Landkreis Starnberg

Fundstelle

Die Roseninsel liegt vor dem Westufer des Starnberger Sees und ist von einer ausgedehnten Flachwasserzone umgeben. In Zeiten niedriger Pegelstände fielen diese Areale zeitweilig trocken und wurden daraufhin besiedelt, was zahlreiche archäologische Befunde unter Wasser in Form von hölzernen Palisaden, Pfostenstellungen, liegenden Bauhölzern und auch Kulturschichten belegen. Zusammen mit der jungneolithischen Pfahlbaustation von Kempfenhausen stellt die Roseninsel den einzigen Beleg für die Existenz prähistorischer Seeufersiedlungen in den bayerischen Voralpen dar. Bei Niedrigwasserständen ließ der Starnberger Landrichter Sigmund von Schab 1864/65 und 1873/74 Grabungen im Litoral der Insel unter feuchtbodenspezifischen Bedingungen durchführen. Seine Maßnahmen markierten den Beginn der Erforschung der Roseninsel und der bayerischen Pfahlbauforschung im Allgemeinen. Seither wurde die Insel allerdings erst in wenigen Ausschnitten untersucht.

Besiedlungsphasen

Einzel- und Lesefunde deuten darauf hin, dass die Roseninsel in verschiedenen Epochen des Neolithikums und der nachfolgenden Metallzeiten besiedelt war. Vermutlich reicht ihre Besiedlungsgeschichte bis in die jungneolithische Altheimer Kultur (3800-3400/3300 v. Chr.) zurück, vielleicht sogar darüber hinaus. Blütezeiten erlebte die Insel allerdings in der Bronzezeit, genauer gesagt in der Übergangsphase von der frühen zur mittleren Bronzezeit im 17./16. Jh. v. Chr. und vor allem in der mittleren bis späten Urnenfelderzeit (11.- 9. Jh. v. Chr.), also ganz am Ende der Bronzezeit. Damit korrespondiert sie hervorragend mit der bronzezeitlichen Besiedlungsabfolge an den Seeufern rund um die Alpen.

Einzigartig, auch außerhalb Bayerns, sind hingegen eisenzeitliche Palisaden und Schwellrahmenkonstruktionen - Indizien für eine ebenerdige Ständerbauweise – aus den Gewässern vor der Nordostspitze der Roseninsel, wo sie seit dem Jahr 2002 erforscht werden. Die Baubefunde konnten der ausklingenden Hallstatt- bzw. frühen Latènezeit, also der Mitte des 1. Jt. v. Chr., zugewiesen werden. Damit repräsentieren sie die jüngsten Belege für prähistorische Seeufersiedlungen im gesamten zirkumalpinen Raum.

Text und Skizze:

<https://www.unesco-pfahlbauten.org/welterbe-pfahlbauten/bayern/roseninsel/>

© Land Bayern, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Luftbild:

<https://www.palafittes.org>

© Mapbox © OpenStreetMap contributors palafittes.org / lautschrift.com



Weitere Pfahlbaufundstellen zwischen der Insel Mainau und Konstanz-Wallhausen



- WI Wallhausen - Ziegelhütte
- Dk Dingelsdorf - Klausenhorn
- Di Dingelsdorf - Unterriß
- Dd Dingelsdorf - Hafen
- Ds Dingelsdorf - Seewiesen
- Df Dingelsdorf - Fließhorn
- Ls Litzelstetten - Staudershag
- Lk Litzelstetten - Krähenhorn**
- Li Litzelstetten - Hasenwiesen
- Lr Litzelstetten - Rainwiesen
- Le Litzelstetten - Ebnetwiesen

Die Pfahlbaufundstätte Litzelstetten – Krähenhorn ist Teil des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“, aber sie ist bei weitem nicht die einzige derartige Fundstätte im Bereich zwischen der Insel Mainau und dem Steilabfall des Bodanrücks bei Wallhausen.

Die Fundstätte Krähenhorn wurde stellvertretend für all die anderen Pfahlbaufundstätten am südlichen Ufer des Überlinger Sees ausgewählt.

Quelle: Helmut Schlichtherle „Prähistorische Pfahlbausiedlungen in Dingelsdorf, Litzelstetten und Wallhausen“
Sonderdruck aus: Dingelsdorf, vom Bauern- und Fischerdorf ins 21. Jahrhundert, Bd 2,
hrsg. Ortsverwaltung Dingelsdorf – Stadt Konstanz, 2013

Förderverein

Pfahlbau-Welterbestätte
Litzelstetten-Krähenhorn



Teil des
UNESCO-Welterbes
„Prähistorische
Pfahlbauten um die Alpen“

Informationsquelle und Copyright, national:

Anbieter

Land Baden-Württemberg
vertreten durch das
Landesamt für Denkmalpflege (LAD)
im Regierungspräsidium Stuttgart

Vertretungsberechtigt

Prof. Dr. Claus Wolf

Anschrift und Kontaktdaten

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1, Zentrale Dienste und Denkmalforschung
Berliner Straße 12
73728 Esslingen (Neckar)
Telefon: 0711 / 904-45-109
Telefax: 0711 / 904-45-444
E-Mail: abteilung8@rps.bwl.de

Text & Redaktion

Dr. Helmut Schlichtherle, Sabine Hagmann
Helmut.Schlichtherle@rps.bwl.de

Kontakt:

Sabine Hagmann, Pfahlbauten-Informationszentrum des LAD
Sabine.Hagmann@rps.bwl.de

Informationsquelle und Copyright, international



Organisation der
Verenigten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Prähistorische Pfahlbauten
um die Alpen
Welterbe seit 2011

Internet: <https://www.palafittes.org>

Kontakt:

**International & Swiss
Coordination Group
UNESCO Palafittes**
c/o Archäologie Schweiz
Petersgraben 51
CH-4051 Basel
Tel: +41 61 207 62 75
E-Mail: info@palafittes.org



PRÄHISTORISCHE PFAHLBAUTEN
UM DIE ALPEN

Fundstätte Litzelstetten
„Krähenhorn“

Teil des
UNESCO
Welterbes